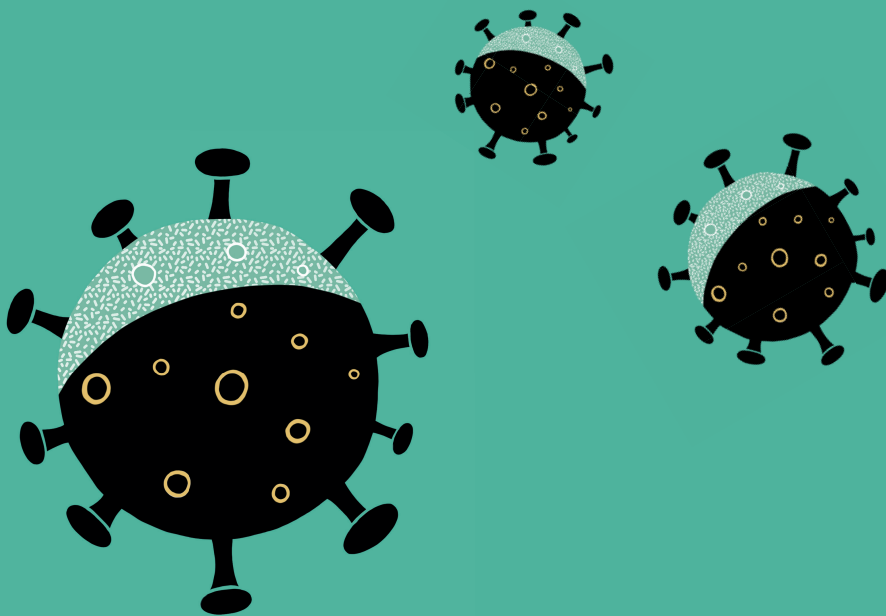


Zewo-Studie

Wie Corona die Hilfswerke verändert



Ihre Spende
in guten Händen.



Ihre Spende
in guten Händen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
<i>Hilfswerke meistern Corona-Krise, befürchten aber Spendenrückgang</i>	3
1. Wie Corona die Einnahmen der Hilfswerke beeinflusst hat	4
<i>Hilfswerke im Lockdown</i>	5
<i>Schweiz blieb in Zeiten von Corona solidarisch</i>	5
<i>Besonders grosse Unterstützung für die Hilfe im Inland</i>	6
<i>Stabile Beiträge der öffentlichen Hand</i>	9
<i>Der Lockdown traf auch die Einnahmen von Hilfswerken</i>	9
2. Hilfswerke haben ihre Leistungen wegen Corona verstärkt	10
<i>Neue und veränderte Hilfsangebote wegen Corona – wie nachhaltig?</i>	12
3. Hilfswerke meistern während Corona neue Herausforderungen	14
<i>Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit erhielten weniger Aufmerksamkeit</i>	16
<i>Hilfswerke mussten teilweise Kurzarbeit einführen</i>	16
4. Hilfswerke sehen Homeoffice und Digitalisierung als Chance	17
5. Viele Hilfswerke befürchten einen Spendenrückgang	18
6. Hilfswerke sind in Bezug auf ihr Arbeit zuversichtlich	20

Autorinnen und Autoren

Texte und Grafiken: Martina Ziegerer und Erica Stauffer, Stiftung Zewo
Wissenschaftliche Begleitung und statistische Auswertung: Prof. Dr. Markus Gmür und Ueli Löffel M. Sc.,
Verbandsmanagement Institut (VMI), Universität Freiburg/CH Universität Freiburg/CH
Illustration: Annemarie Widmer, Stiftung Zewo

Methodik der Untersuchung

Die Zewo führte gleichzeitig mit der Datenerhebung für die Spendenstatistik 2019 bei den von ihr zertifizierten Hilfswerken eine Online-Umfrage zu Corona durch. Der Fragebogen wurde am 28. Mai 2020 an alle 498 zertifizierten Organisationen in deutscher oder französischer Sprache versandt. 329 Hilfswerke haben bis am 3. Juli 2020 die Fragen zu Corona beantwortet. Die Rücklaufquote beträgt 66 Prozent. Die Auswertung der Daten erfolgte durch Ueli Löffel M. Sc. und Prof. Dr. Markus Gmür vom Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg/CH. Die Hilfswerke beantworteten die Fragen zu Corona grösstenteils im Juni 2020. Sie zeigen ein repräsentative Bild von zertifizierten Hilfswerken, die in der Schweiz Spenden sammeln. Die Grafiken wurden mit Datawrapper.de erstellt.

Impressum und Kontakt

Stiftung Zewo, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, info@zewo.ch, zewo.ch, +41 44 366 99 55

Copyright ©Stiftung Zewo, zewo.ch

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder ist unter Angabe der Quelle gestattet. Die Stiftung Zewo übernimmt keine Haftung für fehlerhafte Angaben.



Ihre Spende
in guten Händen.

Zusammenfassung

Hilfswerke meistern Corona-Krise, befürchten aber Spendenrückgang

Die Schweizer Hilfswerke konnten nach dem Rekord-Spendenjahr 2019, in dem sie 1,91 Milliarden Franken Spenden erhielten, auch während dem Lockdown auf die Solidarität der Schweizer Bevölkerung zählen. Sie passten ihre Hilfe wegen Corona den veränderten Bedingungen an und verstärkten ihre Leistungen. Doch nun befürchten viele einen Rückgang bei den Spenden.

Dies geht aus der repräsentativen Umfrage bei zertifizierten Hilfswerken hervor, mit der die Stiftung Zewo erstmals untersucht hat, wie Corona die private Hilfe verändert. Die Zewo-Studie zeigt, dass die Schweizer Hilfswerke die Corona-Krise bis jetzt gut gemeistert haben.

Solidarität der Bevölkerung hielt nach Spendenrekord an

Die Hilfswerke konnten dabei auf die Solidarität der Bevölkerung zählen, denn die Spendenfreude blieb nach dem Rekordjahr 2019 bestehen. Nachdem die Hilfswerke mit 1,91 Milliarden Franken mehr Spenden erhalten hatten als je zuvor, bekamen vor allem Hilfsorganisationen, die im inländischen Sozial- oder Gesundheitswesen tätig sind, bis Juni 2020 nochmals zusätzliche Spenden. Bei den meisten anderen Hilfswerken blieben die Spenden stabil.

Hilfe wegen Corona angepasst

Die Hilfswerke waren wegen dem Lockdown in mehrfacher Hinsicht gefordert. Sie passten ihre Angebote dem veränderten Bedarf an. So verstärkten sie ihre Budgethilfen und unterstützten Menschen in prekären Lebenssituationen. Sie organisierten neue Angebote wie Einkaufshilfen, richteten mobile Testzentren ein, halfen beim Contact-Tracing oder verteilten Masken. Gleichzeitig leisteten sie ihre Hilfe unter erschwerten Bedingungen. Aufgrund des Social-Distancings fanden Beratungen online statt. Es brauchte mehr freiwillige Helferinnen und Helfer. Und für international tätige Hilfsorganisationen war es schwierig, ins Ausland zu reisen.

Jetzt sorgen sich Hilfswerke um die Finanzen

In Bezug auf ihre Arbeit blicken die Hilfswerke zuversichtlich in die Zukunft. Sie sehen Fortschritte in der Digitalisierung und nehmen neue Arbeitsformen als Chance wahr. Mehr Sorgen bereiten ihnen die Finanzen. Denn jedes zweite Hilfswerk musste während dem Lockdown seinen Betrieb vorübergehend reduzieren. Die selber erwirtschafteten Einnahmen aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen gingen zurück. Jede zweite Hilfsorganisation befürchtet, dass sie in Zukunft weniger Spenden erhalten wird.

Zürich, 23. September 2020

Martina Ziegerer
Geschäftsleiterin Stiftung Zewo



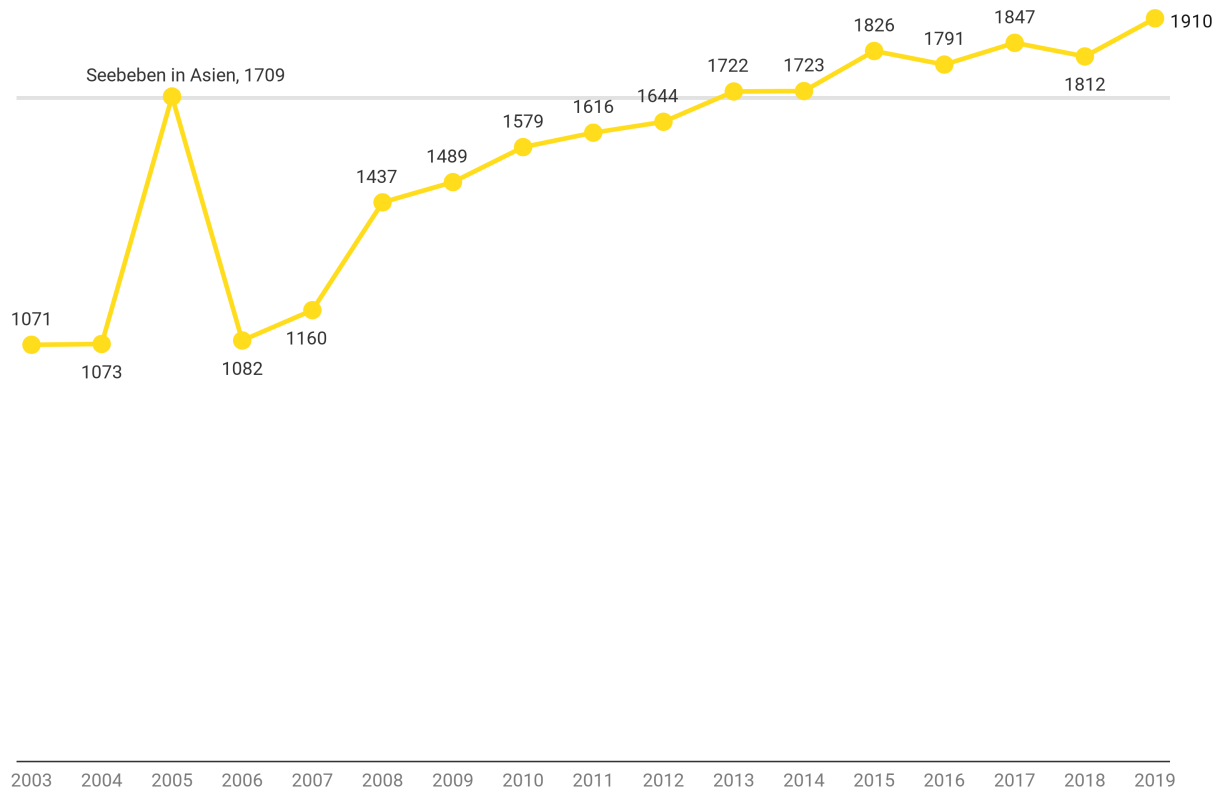
Ihre Spende
in guten Händen.

1. Wie Corona die Einnahmen der Hilfswerke beeinflusst hat

2019 war ein hervorragendes Spendenjahr. Die Schweizer Bevölkerung spendete mit 1,91 Milliarden Franken soviel wie noch nie zuvor. Das zeigt die [Spendenstatistik der Zewo](#).

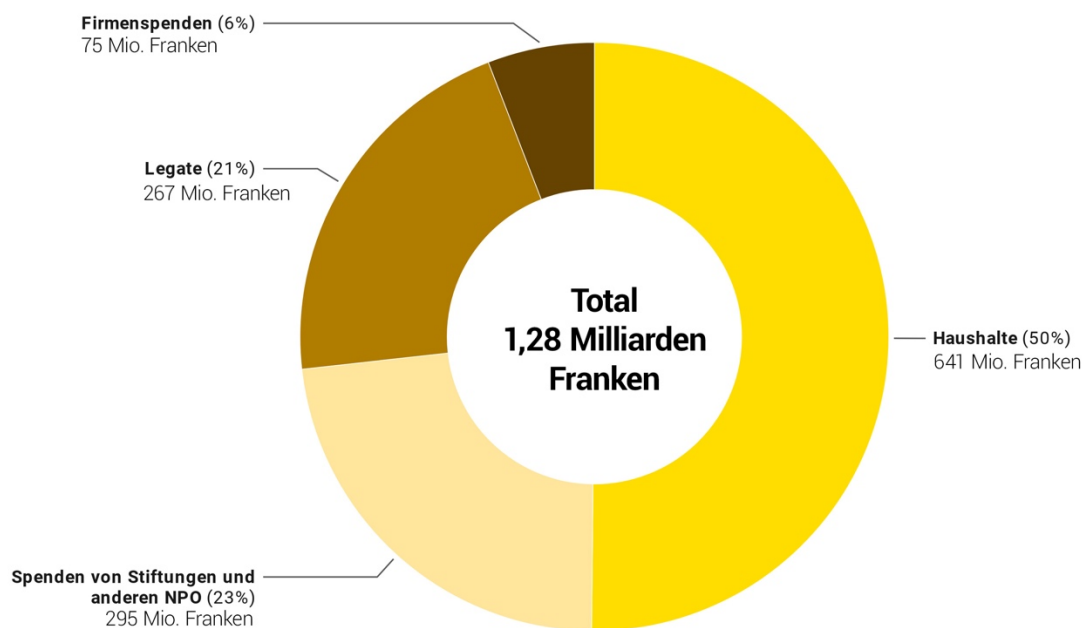
Grafik 1 | Spendenvolumen Schweiz 2003 bis 2019

Hochrechnung in Millionen Schweizer Franken



Quelle: [Stiftung Zewo, Spendenstatistik 2003 bis 2019](#)

Grafik 2 | So setzen sich die Spenden 2019 zusammen
Spendeneinnahmen von zertifizierten Hilfswerken nach Herkunft



Quelle: Stiftung Zewo, Spendenstatistik 2019

Daraus ist ersichtlich, dass jeder zweite Franken, den zertifizierte Hilfswerke im Jahr 2019 erhielten, von einem privaten Haushalt gespendet wurde.

Hilfswerke im Lockdown

Doch ab dem 16. März 2020 war alles anders. Der Bundesrat erklärte wegen Corona in der ganzen Schweiz die «ausserordentliche Lage». Er schloss Läden, Restaurants, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe. In der Folge führte er Reisebeschränkungen ein und bot die Armee auf, um die Kantone bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen.

Der Lockdown betraf die Hilfswerke gleich in mehrfacher Hinsicht: Sie mussten ihre Arbeit unter erschwerten Bedingungen fortführen und ihre Hilfeleistungen einem Bedarf anpassen, der sich über Nacht verändert und verschärft hatte. Dazu kam die Unsicherheit, wie sich Corona auf das Spendenverhalten und die Einnahmen der Hilfswerke auswirken würde.

Schweiz blieb in Zeiten von Corona solidarisch

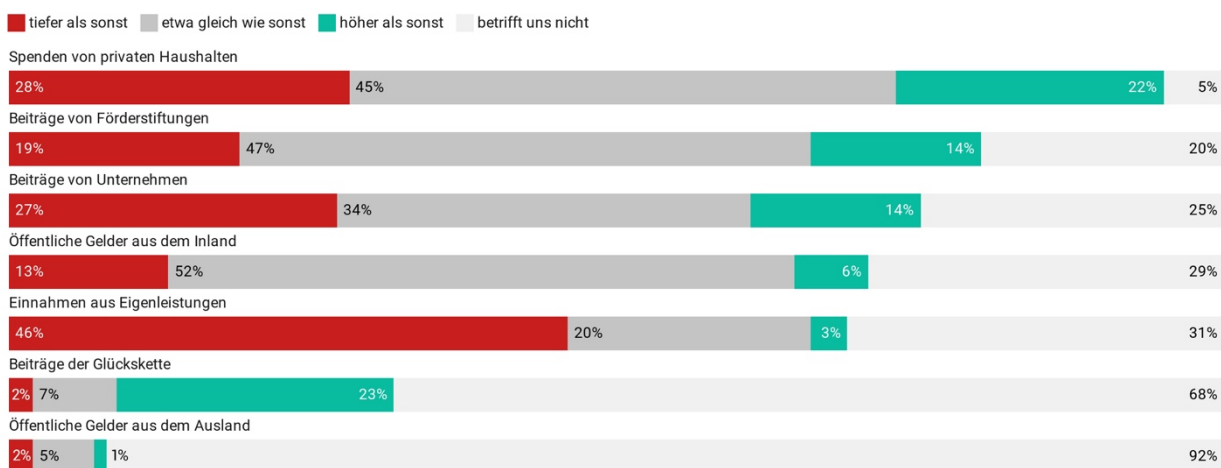
Zu Beginn des Lockdowns befürchteten manche Hilfswerke, ihre Spenden würden wegen der Corona-Krise einbrechen. Zu Unrecht, wie die Umfrage der Zewo jetzt zeigt. Zwar erhielten drei von zehn Hilfswerken weniger Spenden aus privaten Haushalten als sonst. Fast jedes zweite Hilfswerk bekam während dem Lockdown aber etwa gleich viele Spenden wie sonst, jedes fünfte sogar mehr.



Ähnlich sieht es bei den Beiträgen aus, die Hilfswerke von Förderstiftungen bekamen. Die meisten Hilfswerke stellten keine Änderung fest, einige erhielten sogar mehr Beiträge, nur jedes fünfte weniger. Selbst von Unternehmen verzeichnete fast die Hälfte der Hilfswerke etwa gleich hohe oder höhere Beiträge als sonst. Jedes vierte Hilfswerk dagegen erhielt weniger Firmenspenden als sonst. Ein weiteres Viertel sammelte auch vor Corona keine Spenden von Firmen.

Grafik 3 | So wirkt sich Corona auf die Einnahmen von Hilfswerken aus.

Durch die COVID19-Pandemie können sich die Einnahmen von NPO verändern. Welche finanziellen Auswirkungen nimmt Ihre NPO aufgrund der Pandemie seit dem 16. März 2020 in folgenden Kategorien wahr? *Mehrfachnennungen möglich*



N = 329, ohne Filter

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Besonders grosse Unterstützung für die Hilfe im Inland

Zusätzliche Spenden erhielten vor allem Hilfswerke, die im Bereich Soziales und Gesundheit im Inland tätig sind. Bis im Juni 2020 verzeichnete fast jedes dritte dieser Hilfswerke mehr Spenden aus privaten Haushalten als sonst. Jedes Vierte bekam zusätzliche Gelder von Förderstiftungen oder Unternehmen. Besonders deutlich zeigten sich zusätzliche Einnahmen aus der Sammlung der Glückskette, die über 40 Millionen Franken für die Corona Hilfe im Inland gesammelt hat. Sie leitet diese Spenden an im Inland tätige Hilfswerke weiter.

Obschon viele Inlandwerke wegen Corona zusätzliche Spenden erhielten, bekamen auch fast gleich viele Hilfsorganisationen aus dem Bereich Soziales und Gesundheit weniger Spenden von privaten Haushalten und Beiträge von Förderstiftungen. Bei den Firmenspenden registrierte ein Drittel der im Inland tätigen Hilfswerke einen Rückgang und nur jedes vierte eine Zunahme. Eine Erklärung dafür ist in Grafik 15 zu finden. Obwohl über die Hälfte der Inlandwerke während dem Lockdown besonders gut zeigen konnte, dass sie helfen, nutzte nur jedes vierte diese Zeit für zusätzliche Sammlungen oder Anträge. Dennoch erhielt jede dritte Organisation aus dem Sozial- oder Gesundheitswesen mehr finanzielle Unterstützung. Etwa gleichviele erhielten wegen Corona auch mehr Aufmerksamkeit für ihre Anliegen. Die Solidarität im Inland spielte also. Aber nicht alle Inlandwerke nutzten die Chance, die sich ihnen dadurch für das Fundraising bot.

Im Gegensatz zur Inlandhilfe erhielten Organisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, kaum mehr Spenden wegen Corona. Wenn, dann waren es vor allem



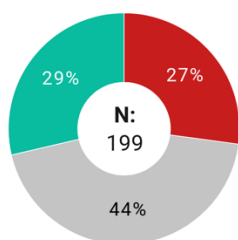
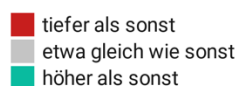
Ihre Spende in guten Händen.

Spenden, die sie via Glückskette bekamen, sowie direkte Spenden von privaten Haushalten. Wie Grafik 15 zeigt, galt die Solidarität der Bevölkerung während dem Lockdown denn auch weniger der Entwicklungszusammenarbeit. Hier konnte nur jede dritte Organisation besonders gut zeigen, dass sie hilft. Zwar nutzten ebenso viele diese Zeit für zusätzliche Sammlungen oder Anträge. Aber nur jede sechste Entwicklungshilfeorganisation erhielt mehr finanzielle Unterstützung. In der Entwicklungszusammenarbeit bekam kaum ein Hilfswerk wegen Corona mehr Aufmerksamkeit für seine Anliegen.

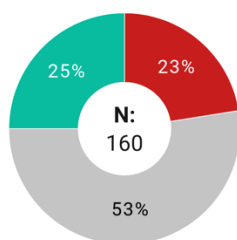
Auch Hilfswerke, die sich dem Natur-, Umwelt-, Tier- oder Heimatschutz widmen, verzeichneten wegen Corona nur vereinzelt mehr Spenden. Bei den meisten blieben die Spenden während dem Lockdown aber stabil. Nur rund ein Viertel registrierte wegen Corona einen Spendenrückgang von privaten Haushalten.

Grafik 4 | Wie sich Corona auf die relevanten Einnahmen von Hilfswerken auswirkt, die im Bereich Soziales und Gesundheit im Inland tätig sind

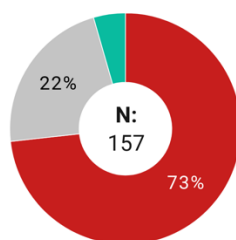
Frage: Durch die COVID19-Pandemie können sich die Einnahmen von NPO verändern. Welche finanziellen Auswirkungen nimmt Ihre NPO aufgrund der Pandemie seit dem 16. März 2020 in folgenden Kategorien wahr? *Mehrfachnennungen möglich*



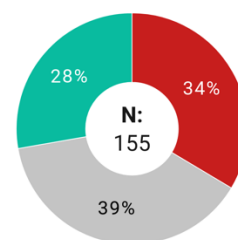
Spenden von privaten Haushalten



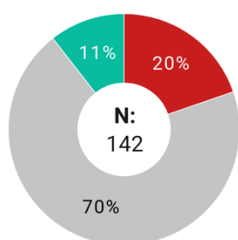
Beiträge von Förderstiftungen



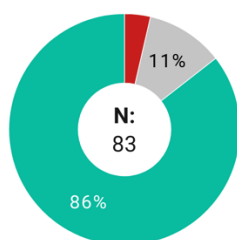
Einnahmen aus Eigenleistungen



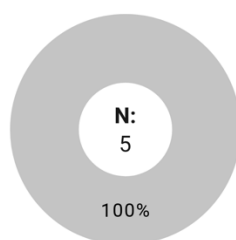
Beiträge von Unternehmen



Öffentliche Gelder aus dem Inland



Beiträge der Glückskette



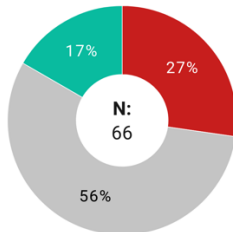
Öffentliche Gelder aus dem Ausland

Filter: Hilfswerke, die im Bereich Soziales und Gesundheit im Inland tätig sind, nur relevante Einnahmekategorien, ohne betrifft uns nicht
Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

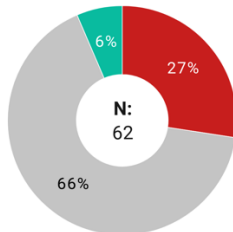
Grafik 5 | Wie sich Corona auf die relevanten Einnahmen von Hilfswerken auswirkt, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind.

Frage: Durch die COVID19-Pandemie können sich die Einnahmen von NPO verändern. Welche finanziellen Auswirkungen nimmt Ihre NPO aufgrund der Pandemie seit dem 16. März 2020 in folgenden Kategorien wahr?
Mehrfachnennungen möglich

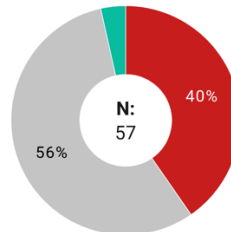
■ tiefer als sonst
■ etwa gleich wie sonst
■ höher als sonst



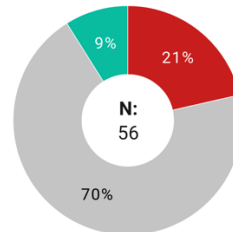
Spenden von privaten Haushalten



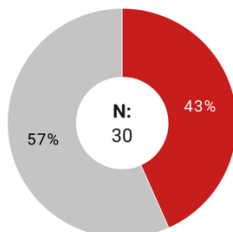
Beiträge von Förderstiftungen



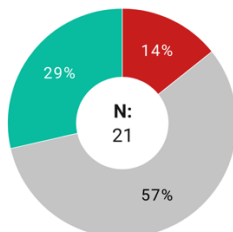
Beiträge von Unternehmen



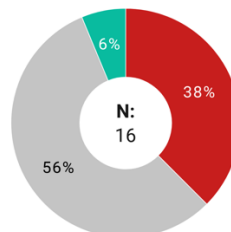
Öffentliche Gelder aus dem Inland



Einnahmen aus Eigenleistungen



Beiträge der Glückskette



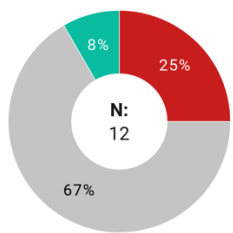
Öffentliche Gelder aus dem Ausland

Filter: Hilfswerke, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, ohne betrifft uns nicht
Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

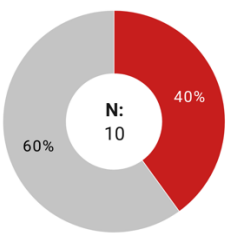
Grafik 6 | Wie sich Corona auf die relevanten Einnahmen von Hilfswerken auswirkt, die im Natur-, Umwelt-, Tier- und Heimatschutz tätig sind.

Frage: Durch die COVID19-Pandemie können sich die Einnahmen von NPO verändern. Welche finanziellen Auswirkungen nimmt Ihre NPO aufgrund der Pandemie seit dem 16. März 2020 in folgenden Kategorien wahr?
Mehrfachnennungen möglich

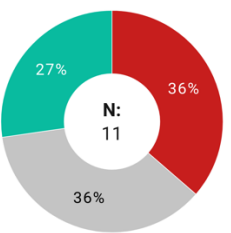
■ tiefer als sonst
■ etwa gleich wie sonst
■ höher als sonst



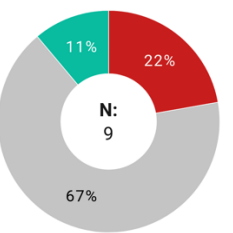
Spenden von privaten Haushalten



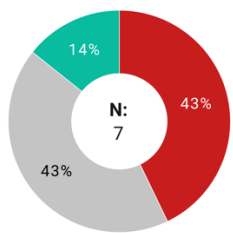
Beiträge von Förderstiftungen



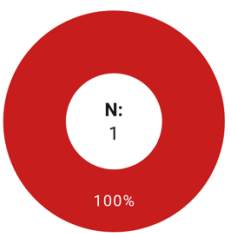
Einnahmen aus Eigenleistungen



Öffentliche Gelder aus dem Inland



Beiträge von Unternehmen



Öffentliche Gelder aus dem Ausland

Filter: Hilfswerke, die im Natur-, Umwelt-, Tier- oder Heimatschutz tätig sind, ohne betrifft uns nicht
Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Stabile Beiträge der öffentlichen Hand

Von 10 Hilfswerken erbringen 7 ihre Leistungen teilweise im Auftrag der öffentlichen Hand oder finanzieren ihre Projekte und Programme unter anderem durch Beiträge der öffentlichen Hand. Diese Einnahmen blieben während dem Lockdown für die meisten Organisationen stabil. Nur jedes fünfte Hilfswerk, das für seine Leistungen öffentliche Gelder erhält, bekam weniger als sonst.

Der Rückgang könnte damit zu erklären sein, dass Risikogruppen die Angebote der Hilfswerke wegen Corona weniger in Anspruch nahmen als sonst. Beispielsweise, weil Kurse verschoben wurden oder keine persönliche Beratung mehr angeboten wurde. Jedes zehnte Hilfswerk, das für seine Leistungen Beiträge der öffentlichen Hand erhält, bekam während dem Lockdown mehr Beiträge als sonst. Dies könnte damit zu erklären sein, dass diese Hilfswerke während dem Lockdown ihr Leistungsangebot im Auftrag der öffentlichen Hand erweiterten. Sie organisierten zum Beispiel Hilfe für Menschen in Not, halfen beim Corona-Test und unterstützten das Contact-Tracing.

Der Lockdown traf auch die Einnahmen von Hilfswerken

7 von 10 Hilfswerken erwirtschafteten mit dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen Einnahmen. Bei jedem zweiten Hilfswerk gingen diese Einnahmen während dem Lockdown jedoch zurück. Nur jedes fünfte Hilfswerk erwirtschaftete gleich viel wie sonst. Kaum eine Organisation verzeichnete während dieser Zeit mehr Einnahmen aus Eigenleistungen. Hält man sich vor Augen, dass jedes zweite Hilfswerk einen Teil seiner Leistungen während dem Lockdown teilweise nicht mehr erbringen konnte, erstaunt dies wenig. Denn auch die Hilfswerke waren zumindest teilweise von Schliessungen betroffen, etwa wenn sie ein Brockenhaus, ein Restaurant, einen Secondhand-Shop oder einen Fairtrade-Laden betrieben.

Die Glückskette sammelte Spenden für Menschen, die in der Schweiz von der Corona-Krise am stärksten betroffen sind. Sie erhielt mehr als 40 Millionen Franken und verteilte diese breiter als sonst. So erhielten viele im Inland tätige Organisationen, die sonst keine Gelder aus Sammlungen der Glückskette bekommen, einen Beitrag. Insgesamt gab jedes vierte Hilfswerk an, mehr Gelder der Glückskette erhalten zu haben als sonst. Aber nur 3 von 10 Hilfswerken erhalten überhaupt Spenden, die via die Glückskette gesammelt wurden.

Von zehn Hilfswerken finanziert nur eines seine Leistungen mit öffentlichen Geldern, die aus dem Ausland stammen. Entsprechend gering wirkte sich Corona auf diese Einnahmen von Schweizer Hilfswerken aus.



2. Hilfswerke haben ihre Leistungen wegen Corona verstärkt

Jedes vierte Hilfswerk baute während dem Lockdown seine Leistungen aus. Es entstanden zum Beispiel neue Angebote in der Nachbarschaftshilfe, bei der Verteilung von Mahlzeiten und es gab zusätzliche Budgethilfen. Jedes fünfte Hilfswerk setzte wegen Corona andere Prioritäten, um auf die veränderten Bedürfnisse zu reagieren. So wurden etwa innerhalb von Programmen der Entwicklungszusammenarbeit die Gesundheitsprojekte mit Hygienemassnahmen verstärkt. Andere thematisierten die Folgen von Corona für die Menschenrechte. Doch die Hilfswerke waren auch selber vom Lockdown betroffen. Vorübergehend konnte jedes zweite Hilfswerk einen Teil seiner Leistungen nicht mehr erbringen. Den Betrieb ganz einstellen oder die Leistungen insgesamt reduzieren musste zum Glück nur jede zehnte Hilfsorganisation.

Grafik 7 | Wie Hilfswerke den Umfang ihrer Leistungen wegen Corona verändern

Frage: Durch die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 kann sich der Umfang von Leistungen, die eine NPO erbringt, verändern. Wie hat sich die Pandemie auf den Umfang der Leistungen, die Ihre NPO erbringt, ausgewirkt? Bitte kreuzen Sie an, was am besten auf Ihre NPO zutrifft. *Mehrfachnennungen möglich*

Wir bauen unsere Leistungen insgesamt aus.



Wir erbringen unsere Leistungen im gleichen Umfang wie vorher, setzen aber andere Prioritäten.



Wir erbringen unsere Leistungen im gleichen Umfang wie vorher.



Wir reduzieren unsere Leistungen insgesamt.



Wir können einen Teil unserer Leistungen vorübergehend nicht mehr erbringen.



Wir mussten unseren Betrieb vorübergehend schliessen.



N = 327

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Corona wirkte sich am stärksten auf das Leistungsangebot jener Hilfswerke aus, die im Sozial- und Gesundheitsbereich im Inland tätig sind. Zwar mussten sie insgesamt häufiger als die international tätigen Hilfswerke einen Teil ihrer Leistungen vorübergehend einstellen oder den Betrieb schliessen. Trotzdem bauten sie ihre Leistungen insgesamt stärker aus als die in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Hilfswerke. Diese änderten wegen Corona etwas häufiger ihre Prioritäten als die im Inland tätigen Hilfswerke.

Im Inland tätige Organisationen verstärkten zum Beispiel die Direktzahlungen für Menschen, die in prekären Verhältnissen leben. Sie bauten die Budgetberatung aus oder sorgten dafür, dass Grundnahrungsmittel günstiger eingekauft werden konnten. Bei den Projekten im Ausland verstärkten die Hilfswerke die Hygienemassnahmen und klärten über die Verbreitung des Virus auf. Sie leisteten gezielte Überlebenshilfe für die Schwächsten der Gesellschaft, um die Folgen der Pandemie, die diese Gruppe besonders hart trifft, zu mildern.



Grafik 8 | Welche Hilfswerke ihre Leistung wegen Corona reduzieren

Frage: Durch die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 kann sich der Umfang von Leistungen, die eine NPO erbringt, verändern. Wie hat sich die Pandemie auf den Umfang der Leistungen, die Ihre NPO erbringt, ausgewirkt? Bitte kreuzen Sie an, was am besten auf Ihre NPO zutrifft.

■ Wir reduzieren unsere Leistungen insgesamt. ■ Wir können einen Teil unserer Leistungen vorübergehend nicht mehr erbringen. ■ Wir mussten unseren Betrieb vorübergehend schliessen.

Soziales und Gesundheit Inland (N=208)



Entwicklungszusammenarbeit (N=68)



Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Grafik 9 | Welche Hilfswerke ihre Angebote wegen Corona ausbauen

Frage: Durch die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 kann sich der Umfang von Leistungen, die eine NPO erbringt, verändern. Wie hat sich die Pandemie auf den Umfang der Leistungen, die Ihre NPO erbringt, ausgewirkt? Bitte kreuzen Sie an, was am besten auf Ihre NPO zutrifft.

■ alle (N=327) ■ Soziales und Gesundheit Inland (N=208) ■ Entwicklungszusammenarbeit (N=68)

Wir bauen unsere Leistungen insgesamt aus.



Wir erbringen unsere Leistungen im gleichen Umfang wie vorher, setzen aber andere Prioritäten.



Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020



Ihre Spende
in guten Händen.

Neue und veränderte Hilfsangebote wegen Corona – wie nachhaltig?

Die Hilfswerke passten wegen Corona nicht nur den Umfang ihrer Angebote an. Sie veränderten auch deren Form und Inhalte. Nur ein Viertel erbrachte genau die gleichen Leistungen wie vorher. 3 von 5 Hilfswerken boten ihre Leistungen auf neue Weise an, beispielsweise indem persönliche Gespräche und Beratungen online oder telefonisch erfolgten. 2 von 5 Organisationen richteten ihre Angebote inhaltlich auf den veränderten Bedarf aus. Jedes vierte Hilfswerk entwickelte wegen Corona völlig neue Angebote.

Diese neuen Hilfeleistungen erbrachten vor allem Werke, die im Inland tätig sind. So errichteten sie mobile Testzentren, verteilten Masken und unterstützten Contact-Tracer. Sie organisierten Heimlieferservices für Medikamente und Güter des täglichen Gebrauchs oder Reparatur-Dienste für Velos. Freiwillige unterstützten ungeübte Personen beim Ausfüllen von digitalen Formularen oder beim Bezahlen von Rechnungen mittels E-Banking.

Oft musste die Form, in der die Hilfe geleistet wurde, den veränderten Bedingungen angepasst werden. So wurden persönliche Gespräche, Kurse und Veranstaltungen durch telefonische Kontakte, Videokonferenzen und Online-Angebote ersetzt.

Grafik 10 | So verändern sich die Hilfeleistungen wegen Corona

Durch die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 können sich die Art und Weise, wie eine NPO ihre Leistung erbringt oder deren Inhalt verändern. Wie hat sich die Pandemie diesbezüglich auf die Leistungen ihre NPO ausgewirkt? Bitte kreuzen Sie an, was am besten auf Ihre NPO zutrifft (*Mehrfachnennungen möglich*):

Wir haben völlig neue Angebote entwickelt.

26%

Wir erbringen genau die gleichen Leistungen wie vorher.

27%

Wir haben unsere Leistungen inhaltlich angepasst, da sich der Bedarf verändert hat.

43%

Wir haben die Art und Weise, wie wir die Leistung erbringen angepasst.

59%

N = 329

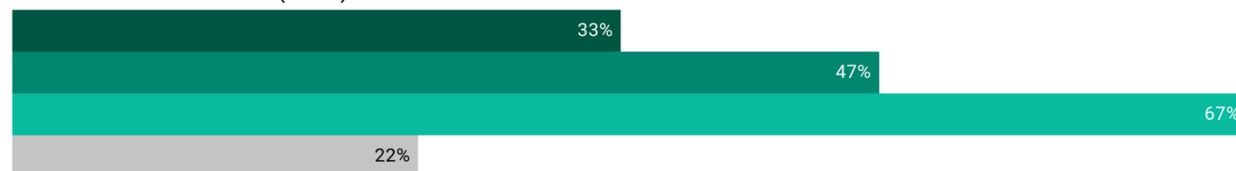
Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Grafik 11 | Welche Hilfswerke ihre Angebote wegen Corona verändern

Frage: Durch die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 können sich die Art und Weise, wie eine NPO ihre Leistung erbringt oder deren Inhalt verändern. Wie hat sich die Pandemie diesbezüglich auf die Leistungen Ihrer NPO ausgewirkt? Bitte kreuzen Sie an, was am besten auf Ihre NPO zutrifft (*Mehrfachnennungen möglich*):

■ Wir haben völlig neue Angebote entwickelt
 ■ Wir haben unsere Leistungen inhaltlich angepasst, da sich der Bedarf verändert hat
 ■ Wir haben die Art und Weise, wie wir die Leistung erbringen, angepasst.
 ■ Wir erbringen genau die gleichen Leistungen wie vorher

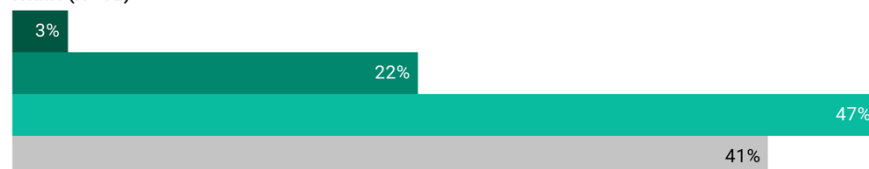
Soziales und Gesundheit Inland (N=208)



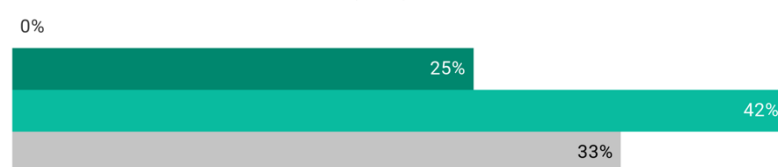
Entwicklungszusammenarbeit (N=68)



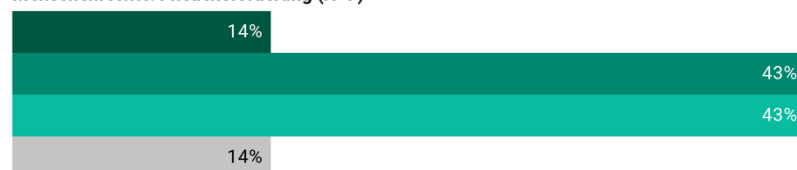
Heime (N= 32)



Natur-, Umwelt-, Tier- und Heimatschutz (N=12)



Menschenrechte. Friedensförderung (N=7)

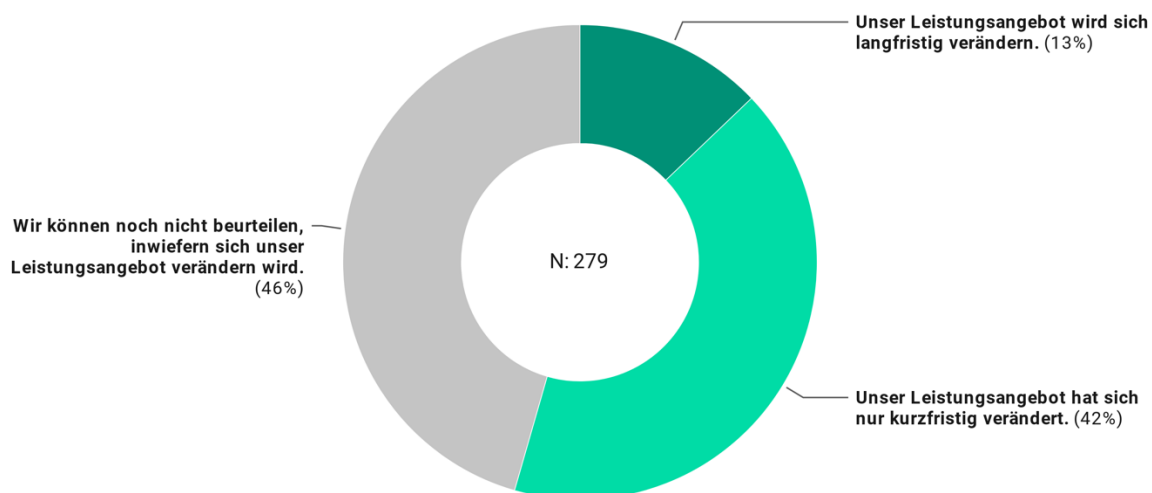


Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Fast die Hälfte der Hilfswerke, die ihre Angebote wegen Corona veränderten, konnte im Juni 2020 noch nicht abschätzen, wie nachhaltig dies ihr Leistungsangebot beeinflussen würde. Wer eine Aussage dazu machte, gab meist an, dass sich das Leistungsangebot bloss kurzfristig wegen Corona verändert habe. Nur rund jede zehnte Organisation war im Juni 2020 der Ansicht, dass sich ihr Angebot wegen Corona langfristig verändern werde. Es wird interessant sein, zu einem späteren Zeitpunkt in Erfahrung zu bringen, ob sich diese Einschätzung bestätigt.

Grafik 12 | Wie nachhaltig Corona die Hilfsangebote verändert

Frage: Sie haben angegeben, dass sich die Leistungen Ihrer Organisation im Umfang oder in der Art und Weise durch die COVID19-Pandemie verändert haben. Bitte kreuzen Sie an, welche Aussage am besten auf Ihre NPO zutrifft:



Filter: Umfang und/oder Art und Weise der Leistung hat sich verändert.

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO Juni 2020

3. Hilfswerke meistern während Corona neue Herausforderungen

Ähnlich wie das Gewerbe und die Wirtschaft erbrachten auch die allermeisten Hilfswerke ihre Arbeit wegen Corona unter erschwerten Bedingungen. Praktisch alle waren von Social-Distancing-Massnahmen wie Homeoffice und Besuchsverboten oder dem Ausfall von freiwilligen Helferinnen und Helfern betroffen. Zudem führten sie neue Hygienemassnahmen ein.

Drei Viertel der Hilfswerke mussten Veranstaltungen absagen oder verschieben. Dies erschwerte die Kommunikation mit Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern, Leistungsempfängern und Klientinnen sowie den Austausch im eigenen Netzwerk. Die Reisetätigkeit ins Ausland war naturgemäss für Hilfswerke, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, besonders schwierig.

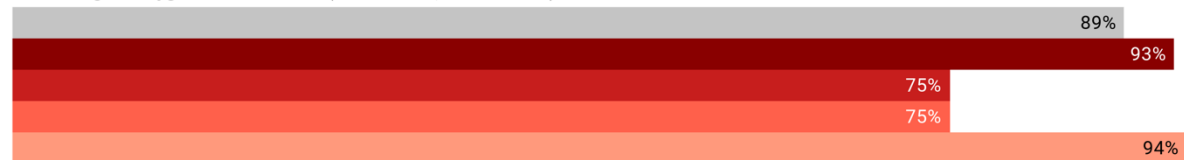
Grafik 13 | Der Lockdown stellte Hilfswerke vor diese operativen Herausforderungen

Frage: Die COVID19-Pandemie seit dem 16. März 2020 stellt Organisationen vor verschiedene Herausforderungen. Von welchen der folgenden Massnahmen ist Ihre NPO betroffen?

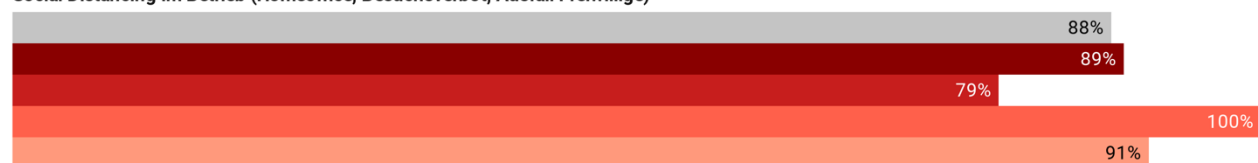
Mehrfachnennungen möglich

■ alle (N=327) ■ Soziales und Gesundheit Inland (N=208) ■ Entwicklungszusammenarbeit (N=68) ■ Natur-, Umwelt-, Tier- und Heimatschutz (N=12) ■ Heime (N= 32)

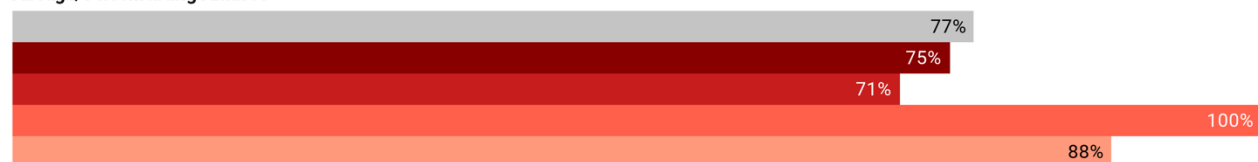
Einhaltung von Hygienemassnahmen (z.B. Masken, Desinfektion)



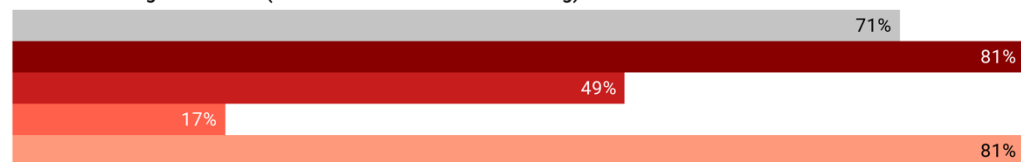
Social Distancing im Betrieb (Homeoffice, Besuchsverbot, Ausfall Freiwillige)



Absage/Verschiebung Anlässe



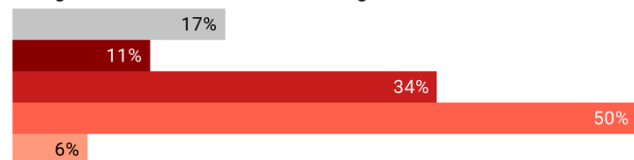
Social Distancing mit Klienten (z.B. alternativ telefonische Beratung)



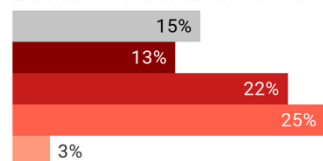
Erschwerte Reisetätigkeit ins Ausland



Weniger Aufmerksamkeit für unsere Anliegen



Zurückholen von Mitarbeitenden aus dem Ausland



Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020



Ihre Spende
in guten Händen.

Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit erhielten weniger Aufmerksamkeit

Umwelt- und Naturschutz-Organisationen hatten im Jahr 2019 und Anfang 2020 mit der Klimadebatte viel Aufmerksamkeit für ihre Anliegen erhalten. ([Mehr dazu erfahren Sie im Spendenreport 2019.](#)) Dies änderte sich mit Corona deutlich. Jede zweite Umweltorganisation erhielt wegen Corona weniger Aufmerksamkeit für ihre Anliegen. Das traf auch auf jedes dritte Hilfswerk aus der Entwicklungszusammenarbeit zu, aber nur auf jedes zehnte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen.

Hilfswerke mussten teilweise Kurzarbeit einführen

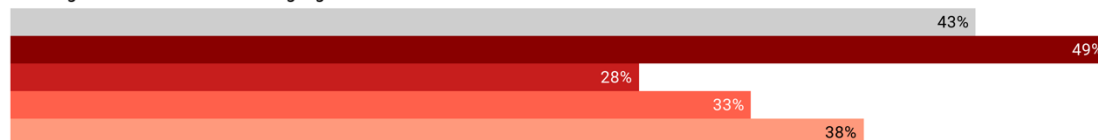
Jedes fünfte Hilfswerk stand wegen Corona vor finanziellen Problemen, etwa weil die Einnahmen zurückgingen oder weil die liquiden Mittel knapp wurden. Jedes zweite Hilfswerk, das im Inland im Sozial- oder Gesundheitswesen tätig ist, musste zumindest für einen Teil seiner Beschäftigten Kurzarbeit beantragen. In der Entwicklungszusammenarbeit traf dies auf jedes vierte Hilfswerk zu. Andere finanzielle Leistungen wie Überbrückungskredite oder Mietzinsreduktionen nahmen die Hilfswerke nur vereinzelt in Anspruch. Die Hilfswerke waren bisher auch kaum von Stellenabbau betroffen. Wenn überhaupt, betraf dieser primär Hilfsorganisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind.

Grafik 14 | Hilfswerke stehen wegen Corona vor diesen finanziellen Herausforderungen

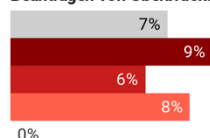
Die COVID19-Pandemie stellt seit dem 16. März 2020 Organisationen vor verschiedene Herausforderungen. Von welchen der folgenden Massnahmen ist Ihre NPO betroffen? *Mehrfachnennungen möglich*

alle (N=327) Soziales und Gesundheit Inland (N=208) Entwicklungszusammenarbeit (N=68) Natur, Umwelt, Tier- und Heimatschutz (N=12) Heime (N= 32)

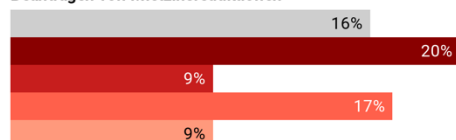
Beantragen von Kurzarbeitsentschädigung



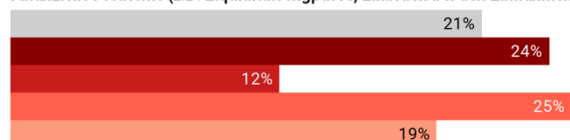
Beantragen von Überbrückungskrediten



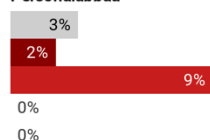
Beantragen von Mietzinsreduktionen



Finanzielle Probleme (z.B. Liquiditätsengpässe, Einbruch bei den Einnahmen)



Personalabbau



Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020



4. Hilfswerke sehen Homeoffice und Digitalisierung als Chance

Drei von vier Hilfswerken sehen neue Arbeitsformen wie Homeoffice als Chance. Über die Hälfte macht Fortschritte in der Digitalisierung. Beides trifft stärker zu auf Organisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit oder im Umwelt- und Naturschutz tätig sind, als auf Hilfswerke aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Heime sehen vor allem in neuen Arbeitsformen eine Chance.

Grafik 15 | Diese Chancen sehen Hilfswerke trotz Corona

Aufgrund der COVID19-Pandemie gilt seit dem 16. März 2020 eine ausserordentliche Lage. Wo sehen Sie dies für Ihre NPO trotz allem als Chance? *Mehrfachnennungen möglich*

■ alle (N=327) ■ Soziales und Gesundheit Inland (N=208) ■ Entwicklungszusammenarbeit (N=68)
■ Natur, Umwelt-, Tier- und Heimatschutz (N=12) ■ Heime (N= 32)

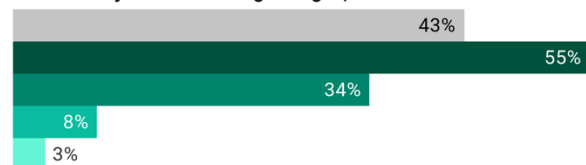
Wir sammeln Erfahrungen mit neuen Arbeitsformen (Homeoffice).



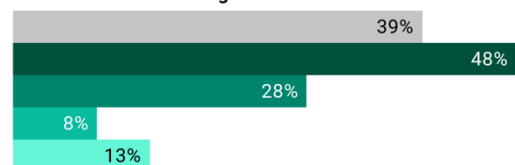
Wir machen Fortschritte in der Digitalisierung.



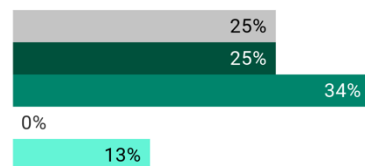
Wir können jetzt besonders gut zeigen, dass wir helfen.



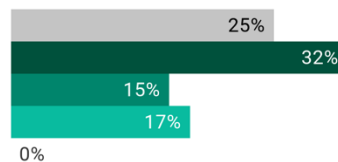
Wir erfahren besonders grosse Solidarität.



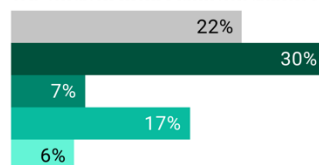
Wir nutzen die Krise für zusätzliche Sammlungen oder Anträge.



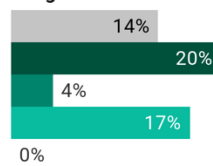
Wir erhalten mehr finanzielle Unterstützung.



Wir erhalten mehr Aufmerksamkeit für unsere Anliegen.



Wir gewinnen neue freiwillige Helferinnen und Helfer.



Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

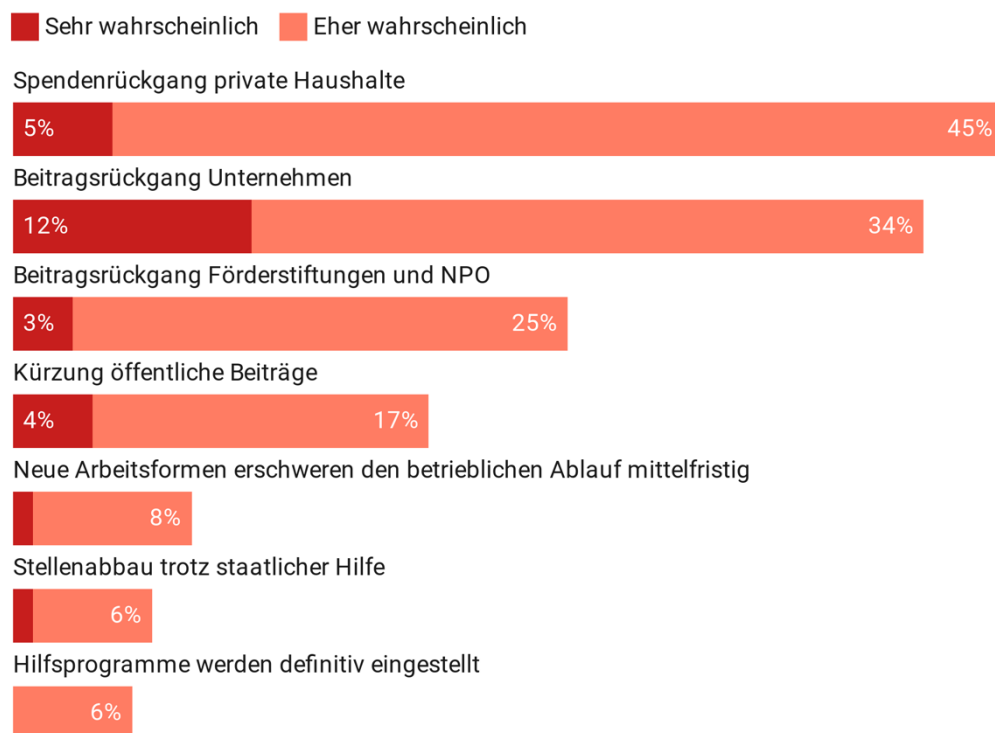


5. Viele Hilfswerke befürchten einen Spendenrückgang

Mehr als die Hälfte der Hilfswerke erwartet, dass sie wegen Corona mittelfristig weniger Spenden von privaten Haushalten erhalten werden. Die Werke aus dem Bereich Soziales und Gesundheit, die während dem Lockdown grosse Unterstützung erhielten, befürchten dies etwas häufiger als Entwicklungshilfeorganisationen.

Grafik 16 | Diese negativen Folgen erwarten Hilfswerke wegen Corona

Frage: Welche negativen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie erwarten Sie mittelfristig? Bitte geben Sie an, wie wahrscheinlich Sie folgende Sachverhalte in Bezug auf Ihre NPO einschätzen.



N = 329

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Auch im Hinblick auf die Beiträge von Unternehmen blicken Hilfswerke skeptisch in die Zukunft. In der Entwicklungshilfe erwartet mehr als die Hälfte der Organisationen wegen Corona einen Rückgang. Die Firmenspenden machen allerdings den kleinsten Anteil der Spendeneinnahmen von Hilfswerken aus.

Grössere Bedeutung haben bei den institutionellen Spenden jene Beiträge, die Hilfswerke von Förderstiftungen und anderen NPO erhalten. Hier sind die mittelfristigen Prognosen der Hilfswerke etwas weniger pessimistisch als bei den anderen Spendeneinnahmen. Dennoch erwartet jedes dritte Hilfswerk im Sozial- und Gesundheitsbereich sowie in der Entwicklungshilfe, dass die Beiträge von Förderstiftungen mittelfristig zurückgehen werden.

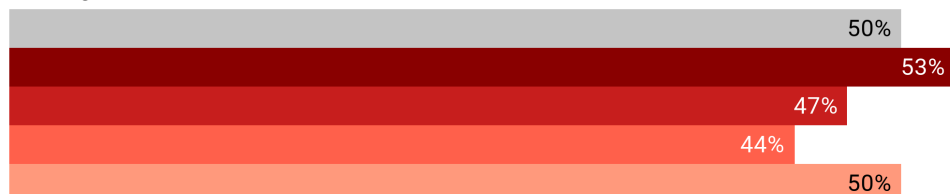


Grafik 17 | Diese Rückgänge erwarten Hilfswerke wegen Corona bei den Einnahmen

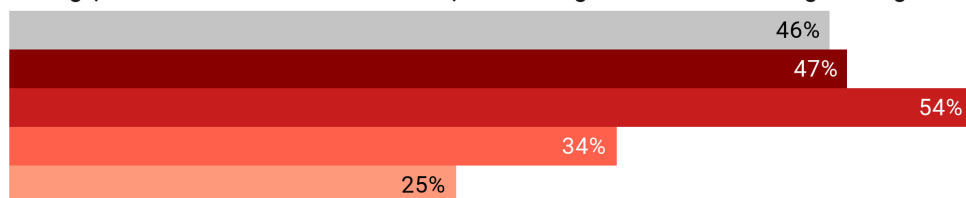
Frage: Welche negativen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie erwarten Sie mittelfristig? Bitte geben Sie an, wie wahrscheinlich Sie folgende Sachverhalte in Bezug auf Ihre NPO einschätzen.

■ alle (N=329) ■ Soziales und Gesundheit Inland (N=208)
■ Entwicklungszusammenarbeit (N=68) ■ Heime 8 (N=32) ■ Natur-, Umwelt-, Tier- und Heimatschutz (N=12)

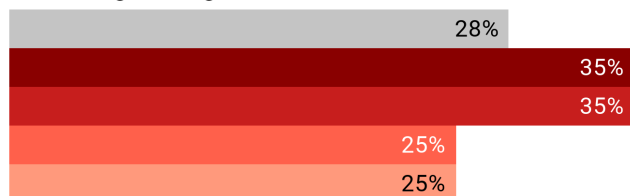
Spenden, die wir von privaten Haushalten erhalten, werden wegen Corona mittelfristig zurückgehen.



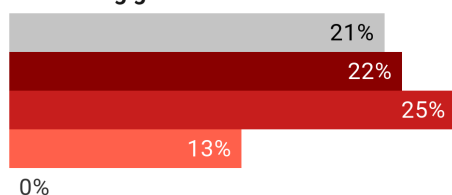
Beiträge, die wir von Unternehmen erhalten, werden wegen Corona mittelfristig zurückgehen.



Beiträge, die wir von Förderstiftungen oder andern NPO erhalten, werden wegen Corona mittelfristig zurückgehen.



Beiträge, die wir von der öffentlichen Hand für die von uns erbrachten Leistungen erhalten (z.B. Leistungsaufträge, Subventionen, Programmbeiträge), werden wegen Corona mittelfristig gekürzt.



Filter: Ist sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Hilfswerke, die für ihre Leistungen einen Beitrag der öffentlichen Hand erhalten, erwarten mehrheitlich keine Kürzungen wegen Corona. Nur jede vierte Entwicklungshilfeorganisation und jedes fünfte Hilfswerk, das im Bereich Soziales oder Gesundheit tätig ist, erwartet wegen Corona in Zukunft weniger öffentliche Gelder.



Umgekehrt wagt aber auch kaum ein Hilfswerk zu hoffen, dass es wegen Corona künftig mehr Spenden aus privaten Haushalten, von Firmen und von Förderstiftungen erhält oder dass es für seine Leistungen wegen Corona mittelfristig mehr öffentliche Gelder bekommt.

6. Hilfswerke sind in Bezug auf ihr Arbeit zuversichtlich

Hilfswerke sehen neue Arbeitsformen, die sie wegen Corona eingeführt haben, mittelfristig als Chance für ihren Betrieb. Das betrifft zum Beispiel Videokonferenzen oder Homeoffice und kommt in der Entwicklungszusammenarbeit stärker zum Ausdruck als im Sozial- und Gesundheitswesen.

Grafik 18 | Diese positiven Auswirkungen erwarten Hilfswerke von Corona mittelfristig.

Frage: Welche positiven Auswirkungen der COVID-19 Pandemie erwarten Sie mittelfristig? Bitte geben Sie an, wie wahrscheinlich Sie folgende Sachverhalte in Bezug auf Ihre NPO einschätzen.

■ Sehr wahrscheinlich ■ Eher wahrscheinlich

Neue Arbeitsformen (z.B. Videokonferenzen, Homeoffice), die wir aufgrund von Corona eingeführt haben, werden unseren betrieblichen Ablauf mittelfristig verbessern.



Hilfeleistungen, die wir wegen Corona neu ins Leben gerufen haben, werden auch mittelfristig Bestand haben.



Freiwillige Helferinnen und Helfer, die wir wegen Corona rekrutiert haben, werden uns auch mittelfristig unterstützen.



Spenden, die wir von privaten Haushalten erhalten, werden wegen Corona mittelfristig steigen.



Beiträge, die wir von Förderstiftungen oder andern NPO erhalten, werden wegen Corona mittelfristig steigen.



Beiträge, die wir von der öffentlichen Hand für die von uns erbrachten Leistungen erhalten (z.B. Leistungsaufträge, Subventionen, Programmbeiträge), werden wegen Corona mittelfristig steigen.



Beiträge, die wir von Unternehmen erhalten, werden wegen Corona mittelfristig steigen.



N = 329

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Jene Werke, die wegen Corona ihre Hilfeleistungen einstellen mussten, planten im Juni 2020, diese wieder aufzunehmen und mittelfristig weiterzuführen. Kaum ein Hilfswerk befürchtet, dass es trotz staatlicher Hilfe wegen Corona mittelfristig Personal abbauen oder seine Hilfe einstellen muss.



Grafik 19 | Wie sich Corona auf die Arbeit von Hilfswerken mittelfristig auswirkt.

Frage: Welche positiven Auswirkungen der COVID-19 Pandemie erwarten Sie mittelfristig? Bitte geben Sie an, wie wahrscheinlich Sie folgende Sachverhalte in Bezug auf Ihre NPO einschätzen.

■ alle (N=329) ■ Soziales und Gesundheit Inland (N=208) ■ Entwicklungszusammenarbeit (N=68)

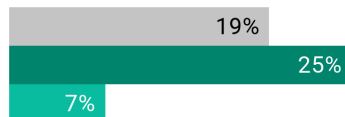
Neue Arbeitsformen (z.B. Videokonferenzen, Homeoffice), die wir aufgrund von Corona eingeführt haben, werden unseren betrieblichen Ablauf mittelfristig verbessern.



Hilfeleistungen, die wir wegen Corona neu ins Leben gerufen haben, werden auch mittelfristig Bestand haben.



Freiwillige Helferinnen und Helfer, die wir wegen Corona rekrutiert haben, werden uns auch mittelfristig unterstützen.



Filter: sehr oder eher wahrscheinlich

Quelle: Stiftung Zewo, repräsentative Online-Umfrage bei zertifizierten NPO, Juni 2020

Von den Leistungen, die Hilfswerke wegen Corona neu ins Leben gerufen haben, dürfte im In- und Ausland zumindest ein Teil mittelfristig bestehen bleiben. Zudem sind im Inland tätige Hilfswerke zuversichtlich, dass sie auch mittelfristig auf die Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern zählen können, die sie wegen Corona neu gewonnen haben.